

# Bergaer Zeitung

Amtsblatt für Berga an der Elster und Umgebung

Jahrgang 2

Freitag, den 5. Juli 1991

Nummer 13

## Verein der Kaninchenzüchter T. 19 e.V. Berga/Elster feierte am 4.5.91 sein 90jähriges Bestehen



Vereinsvorsitzender R. Menning und ältestes Mitglied der Sparte, W. Lippold.

In Anwesenheit der Vereinsmitglieder und deren Ehefrauen und vieler Gäste aus befreundeten Vereinen, wie Kranichfelde (Kr. Weimar), Langenbernsdorf/Stöcken (Kr. Werdau) sowie des Vereins aus unserer Partnerstadt Aarbergen/Rheingau - Taunus-Kreis und natürlich auch des Bürgermeisters der Stadt Berga/Elster begingen wir gemeinsam dieses Jubiläum in der Vereinsbaude der Geflügelzüchter Bergas.

Diese Jubiläumsfeier war Anlaß der Besinnung, des Rückblickes, der Freude und des Blickes nach vorn, in eine hoffentlich schöne und lichte Zukunft!

So wurden in einer Ansprache die vom Verein seit seiner Gründung im Jahre 1901 durchlebten Höhen und Tiefen, Erfolge und Enttäuschungen, Freud und Leid nachvollzogen bzw. gewürdigt.

Bedenken wir doch, daß in dieser Zeit zwei Weltkriege mit verheerenden Folgen auf unser Volk und zwei verschiedene Gesellschaftsordnungen die Menschen prägten und die durchlebt und bewältigt werden mußten. Fürwahr - wenn man zurückblickt, so scheint es schier unmöglich, daß das von Menschen ertragen werden konnte - und doch, wir sind die Zeitzeugen und durchlebten je nach Alter des einzelnen diese Zeit. Der Älteste unter uns, der Walter Lippold, ist über 70 Jahre und davon war er 45 Jahre Vereinsmitglied und immer aktiv!



Nach dem Rückblick und der Würdigung der vergangenen Arbeit gab es Hinweise für die Gestaltung der Aufgaben unseres Vereins für die Zukunft im vereinten deutschen Vaterland!

Das kam aber auch durch die Grüße und Glückwünsche der anwesenden Vertreter der befreundeten Vereine und hier wieder besonders der Vereine von Kranichfelde, Langenbernsdorf/Stöcken, Aarbergen, zum Ausdruck.

Auch der Bürgermeister der Stadt Berga, Herr Jonas, würdigte in seiner Ansprache die Entwicklung und den Werdegang des Vereins und wünschte, besonders unter den Aspekt des wiedervereinigten Deutschlands den Kaninchenzüchtern, deren Ehefrauen und Familien eine gesunde glückliche Zukunft.

Natürlich wurden nicht nur Reden gehalten und Toasts ausgesprochen, es wurde getanzt, geschwätzt, Anekdoten und gemeinsame Erlebnisse ausgetauscht, es wurde so richtig zünftig gefeiert. So wie es sich bei solch einem Anlaß, einem Jubiläum über 90 Jahre, gehört.

## Informationen aus dem Rathaus

### Baugenehmigung

Eine Baugenehmigung ist auch dann rechtswidrig, wenn die Bauaufsichtsbehörde bei ihrer Erteilung auf die schutzwürdigen Belange des Nachbarn nicht hinreichend Rücksicht genommen hat. Ein Nichtbeachten der Interessen des Nachbarn durch die Baubehörde ist schuldhaftes Verhalten (BGH III ZR 145/88 vom 29.3.1990 veröffentlicht in: VersR 90, 789).

aus: AA Gera 26.6.91

### Hauskonstruktion mit dem Bausparvertrag

Wie finanzieren Hauseigentümer am besten eine dringende Modernisierung, etwa von Heizung, Bad, Fenstern, Dach? Sofern die benötigte Kreditsumme unter 20.000 DM liegt, geht das besonders unbürokratisch über einen Bausparvertrag. Man schließt einen Bausparvertrag über die benötigte Summe ab und läßt sich den Vertrag von der Bausparkasse vorfinanzieren. Der Auszahlung der gesamten Vertragssumme steht in der Regel in solchen Fällen dann nichts im Wege, wenn der Bausparer eine sogenannte »Negativerklärung« abgibt. Er verpflichtet sich seiner Bausparkasse gegenüber schriftlich, eine spätere Sicherung dieses Kredits nicht durch Verpfändung oder Verkauf des Grundstücks oder Hauses zu verhindern.

Bei Hausbau, Hauskauf, Wohnungskauf und Rekonstruktionen größerer Art empfiehlt es sich, einen Bausparvertrag zunächst in aller Ruhe anzusparen. Nach »Zuteilung« dieses Vertrages kann man dann das zinsgünstige und zinsfeste Bauspardarlehen beanspruchen, zu dessen Sicherung dann überwiegend eine Grundschuld in das Grundbuch eingetragen wird.

### Bei Unfällen mit Ausländern zu beachten

Wird ein deutscher Autofahrer in Deutschland in einen Unfall verwickelt, den ein Ausländer verursacht, kann er sich zur Schadenregulierung an den HUK-Verband, Glockengießerwall 1, 2000 Hamburg 1, wenden. Hat der deutsche Autofahrer den Unfall verursacht, reguliert seine Kfz-Haftpflichtversicherung die Ansprüche des Ausländers wie bei einem deutschen Geschädigten.

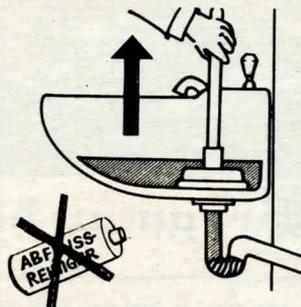
Wird ein deutscher Autofahrer im Ausland in einen Unfall verwickelt, muß er seine Ersatzansprüche bei der Haftpflichtversicherung des Schädigers geltend machen. Wurde der Unfall vom deutschen Fahrer verursacht, kann sich der ausländische Unfallgegner an das sogenannte »Grüne-Karte-Büro« des betreffenden Landes wenden. Name und Adresse der zuständigen Büros sind auf der Grünen Karte angegeben.

Gleichgültig, wo sich der Unfall ereignet hat und wer ihn verursachte, empfiehlt es sich: Den Unfall möglichst von der Polizei aufnehmen lassen und alle erforderlichen Daten des Unfallgegners festzuhalten (Name, Anschrift, Kennzeichen, Haftpflichtversicherer). Für die Unfallmeldung sollte man möglichst den Europäischen Unfallbericht verwenden, vom Unfallgegner unterschreiben lassen und ein Duplikat der eigenen Versicherung zuschicken. (wedo) aus: Allgemeiner Anzeiger Gera 26.6.91

## Dachausbau

Eine preiswerte Alternative zum Anbau eines Hauses stellt der Dachausbau dar. Ist eine Dachausbaugenehmigung nicht schon bei Errichtung des Hauses erteilt worden, muß diese später eingeholt werden. Dies ist jetzt erheblich einfacher, denn der Gesetzgeber hat durch die »Vierte Verordnung zur Änderung der Baunutzungsordnung« das Hindernis »Geschoßflächenzahl« beseitigt. aus: AA Gera 26.6.91

### Wenn das Wasser nicht mehr abläuft...



... nicht gleich zur »chemischen Keule« greifen! Durch chemische Abflureiniger gelangen nämlich Jahr für Jahr zehntausende Tonne aggressiver Chemikalien in die Kanalisation.

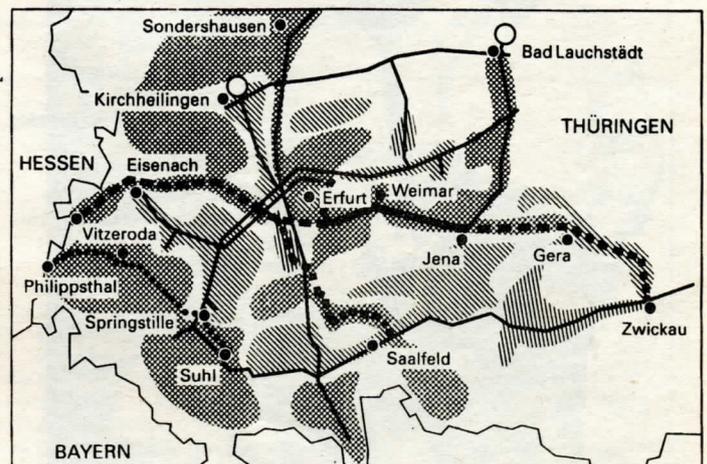
Die darin enthaltenen Säuren, Laugen und keimabtötenden Substanzen belasten die Abwässer erheblich. Zusätzlich kann häufig schon ein kleiner Spritzer dieser Substanzen gefährliche Verletzungen an Augen und Haut hervorrufen.

Altbewährte Reinigungsmethoden sind dagegen effektiv und unbedenklich für die Umwelt. Saugglocke und Rohrreinigungsspirale beseitigen Verstopfungen in der Regel schneller und billiger und schonen dabei sogar noch das verstopfte Rohr. Bundesumweltminister Klaus Töpfer sagte zu dieser Problematik: »Unsere Wasserqualität konnte so bereits erheblich gesteigert werden. Allerdings dürfen die Wasserwerke nicht als Reparaturbetriebe verstanden werden. Auch die privaten Haushalte sollten sich aktiv am Gewässerschutz beteiligen«. Also: Hände weg von der »chemischen Keule«. aus: AA Gera 26.6.91

### Rechtswidriges Abstellen von Kraftfahrzeugen

Wiederholt beschweren sich Bürger unserer Stadt im Ordnungsamt über das unberechtigte Abstellen von PKW auf Grünflächen im Stadtgebiet. Eine solche Handlungsweise ist gesetzwidrig und beinhaltet eine Ordnungswidrigkeit, die den Ausspruch einer Geldbuße nachsichtziehen kann. Besonders an alle Kraftfahrer wird im Interesse eines sauberen Stadtbildes appelliert, ihre Fahrzeuge so zu parken und abzustellen, wie es der § 12 der Straßenverkehrsordnung verlangt. Die in Kürze für unsere Stadt inkrafttretende Satzung zum Schutze gegen Belästigung aller Art wird weitere Einzelheiten über das Abstellen von Fahrzeugen im Stadtgebiet beinhalten.

### Erdgas für Thüringen und Sachsen Umstellung von Stadtgas auf Erdgas

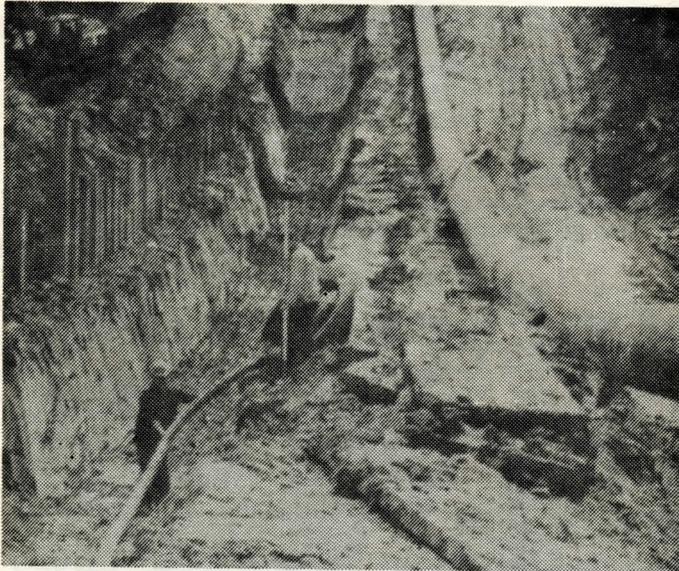


Umstellung von Stadtgas auf Erdgas

- 1991/92
- 1992/93
- 1993/94

EVG-Leitung Vitzerotha-Zwickau-Saalfeld  
— fertiggestellt  
- - - in Bau

- Gemeinschaftsleitung EVG - Gas Union
- vorhandene Ferngasleitungen, die auf Erdgas umgestellt werden
- Gasspeicher



Die Arbeiten an den zahlreichen Abschnitten der Erdgastrasse zwischen Jena und Niederndorf bei Zwickau gehen zügig voran. Bis zum Wochenende erreichten die Verlegungsarbeiten den Bereich des Teufelstals. Im Gebiet um Stadroda sind zur Zeit Mitarbeiter der Firma Niemann aus Bremerhaven mit den erforderlichen Trangierarbeiten und der Absicherung der Hänge gegen Abrutschen beschäftigt.

aus: OTV 26.6.91

(Text/Foto: OTN/Schott)

Samstag, 13.7.91 Dr. Frenzel  
Sonntag, 14.7.91 Dr. Frenzel

Montag, 15.7.91 Dr. Brosig  
Dienstag, 16.7.91 Dr. Frenzel  
Mittwoch, 17.7.91 Dr. Brosig  
Donnerstag, 18.7.91 Dr. Brosig  
Freitag, 19.7.91 Dr. Brosig

Praxis Dr. Frenzel:  
Bahnhofstr. 20, Tel. 796

Gemeinschaftspraxis Dr. Brosig:  
Platz der DSF 1, Tel. 647  
Puschkinstr. 20, Tel. 640

## Schulnachrichten

### Gebr. Campingartikel zu verkaufen

Durch die Auflösung des Wanderquartiers in der Schule können äußerst preisgünstig gebrauchte Campingliegen, Schlafsäcke und Aufleger gekauft werden. Verkaufszeit täglich von 11.30 bis 12.00 Uhr im oberen Flur der Schule.

Die nächste Ausgabe der Bergaer Zeitung  
erscheint am Freitag, 19. Juli 1991

Redaktionsschluß ist Donnerstag, der 11. Juli 1991  
bis 12.00 Uhr im Rathaus.

## Wir gratulieren

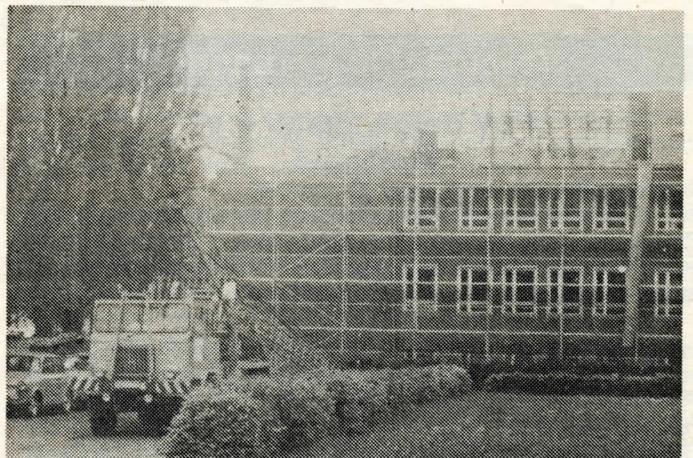
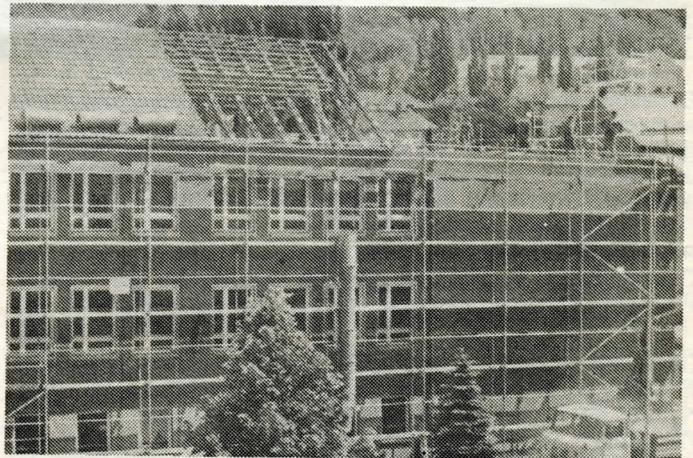
### Zum Geburtstag

am 23.6.91	Frau Marianne Kögler	zum 71. Geburtstag
am 24.6.91	Frau Lotte Rothe	zum 82. Geburtstag
am 26.6.91	Frau Elisabeth Peter	zum 79. Geburtstag
am 26.6.91	Herrn Kurt Lippold	zum 77. Geburtstag
am 26.6.91	Frau Elsa Lippold	zum 70. Geburtstag
am 29.6.91	Herrn Rudolf Hesse	zum 70. Geburtstag
am 30.6.91	Herrn Egbert Schlutter	zum 70. Geburtstag
am 1.7.91	Frau Katharina Krauß	zum 70. Geburtstag
am 2.7.91	Frau Elsbeth Weinert	zum 82. Geburtstag
am 2.7.91	Frau Else Friedrich	zum 77. Geburtstag
am 3.7.91	Herrn Werner Penkwitz	zum 80. Geburtstag
am 3.7.91	Frau Herta Kuntke	zum 71. Geburtstag
am 4.7.91	Frau Dora Schubert	zum 83. Geburtstag
am 4.7.91	Frau Katharina Schönbrunner	zum 77. Geburtstag
am 5.7.91	Herrn Willy Meinhold	zum 83. Geburtstag

## Bereitschaftsdienste

### Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Montag,	01.7.91	Dr. Brosig
Dienstag,	02.7.91	Dr. Frenzel
Mittwoch,	03.7.91	Dr. Frenzel
Donnerstag,	04.7.91	Dr. Brosig
Freitag,	05.7.91	Dr. Brosig
Samstag,	06.7.91	Dr. Brosig
Sonntag,	07.7.91	Dr. Brosig
Montag,	08.7.91	Dr. Brosig
Dienstag,	09.7.91	Dr. Frenzel
Mittwoch,	10.7.91	Dr. Brosig
Donnerstag,	11.7.91	Dr. Brosig
Freitag,	12.7.91	Dr. Frenzel



Gut voran gehen die Arbeiten zur Sanierung der neuen Schule durch die Hoch- und Tiefbau-GmbH Berga. Wie die Bilder zeigen, ist bereits die Hälfte des Daches abgetragen, die Dachelemente sind entfernt. Was jetzt den Bauarbeiten am meisten schaden könnte, wäre ein langer Regen. Hoffen wir also nur auf sonnige Tage!

## Besucher aus Neuenstadt musizierten in Berga



Schulchor und Schulorchester des Mörike-Progymnasiums Neuenstadt am Kocher musizierten und sangen in der Kirche in Berga. In der Zeit vom 7.6. bis 10.6.91 weilten Schüler und Lehrer in unserer Stadt. Wir danken allen Familien von Berga und aus den umliegenden Dörfern, die die Kinder aufnahmen und betreuten. Höhepunkt des Aufenthalts des Ensembles war die Geistliche Abendmusik am 9.6.91 in der Kirche in Berga. Unter Leitung von Oberstudienrat Klinzing sangen und musizierten die Schüler Werke von Buxtehude, Mozart und ihres Leiters, Herrn Klinzing.

Die Besucher dieser Abendmusik, die bei einem Kanon zu drei Stimmen in den Gesang einbezogen wurden, konnten sich vom Können der jungen Sänger und Musiker überzeugen. Wir danken nochmals herzlich allen Mädchen und Jungen und dem Leiter, Herrn Klinzing, für ihren Besuch und ihre musikalischen Kostbarkeiten.



Tetzlaff: Fröhlich, Köhler, Hille, Hofmann, Russe, Lenk, Kopczyk, Strauß, Meyer.

## Vereine und Verbände

### FSV Berga/Eltster e.V.

#### Ergebnisse

#### Kreispokalturnier der Kinder (E-Jugend)

Erneut scheiterte die Kindermannschaft des FSV am Team aus Elsterberg. Diesmal ging es in einem Turnier in Greiz-Pohlitz um den Kreispokal. Und genau wie bei den Punktspielen lautete der Abschlußstand Elsterberg vor Berga.

Zunächst spielten die Bergaer im Auftaktspiel gegen den Gastgeber Blau-Weiß 0:0. In der zweiten Begegnung steigerten sich die FSVer und besiegten den FC Greiz mit 2:1. Die Treffer für den FSV erzielte Daniel Russe. Im entscheidenden Spiel gegen die Elsterberger spielten die Bergaer zwar überlegen, aber Tore wollten einfach nicht fallen; statt dessen waren die Elsterberger kurz vor Schluß mit einem Konter erfolgreich und gewannen mit diesem 1:0 das Spiel und gleichzeitig den Kreispokal.

Unseren Jungen dennoch herzlichen Glückwunsch zum zweiten Platz.

#### Vorschau

#### Premiere in Berga/Elster

Die Bergaer Senioren treffen am **Freitag, 5.7., um 17.30 Uhr** auf die Senioren-Elf aus Hohenleuben. Die FSVer werden in diesem Spiel erstmals ihren Satz neuer Trikots, ein Geschenk des Aarbergener Bürgermeisters, Herrn Schrader, in Berga tragen.

Den ersten Ballkontakt in diesem Spiel wird entgegen sonstigen Gepflogenheiten diesmal Frau Linzner, Geschäftsführerin des Getränkemarktes Linzner, vollziehen. Der Getränkemarkt Linzner erwarb die Sponsorrechte für die Seniorenelf des FSV.

#### Ostfriesen kommen!

Eine Woche nach der Stadtmeisterschaft wartet ein weiterer Höhepunkt auf die Bergaer Fußballanhänger.

**Am Sonnabend, 6.7., 13.00 Uhr,** findet auf dem Sportplatz ein Fußballturnier der D-Jugend (Knaben) um den Pokal des Bürgermeisters der Stadt Berga statt. Zwei Bergaer Mannschaften begrüßen als Gäste den SV St. Gangloff 1990, den SV Einheit Elsterberg sowie aus Ostfriesland den TUS Ditzumerlaa.

Der FSV lädt nicht nur die Eltern der Spieler sondern auch alle anderer Fußballanhänger der Stadt zu diesem Turnier ein. Die Fußballknaben werden es bestimmt mit guten Leistungen danken.

### Sportplatz wieder umzäunt

Der Vorstand des FSV Berga/Elster möchte sich auf diesem Weg bei den Sportfreunden bedanken, die innerhalb weniger Tage einen neuen Zaun in ihrer Freizeit und ohne Bezahlung am Sportplatz aufstellten. Man sieht, beim FSV stimmt noch die Moral. Unter der bewährten und gut abgestimmten Führung der Sportfreunde Stüwe und Bunk arbeiteten:

Sportfr. Lenk, Illgen, Strauß Gregor, Neumann Karsten, Saupe Harald, Lehmann, Lehnhardt Ralf, Wuttig, Schöppen. Besonderer Dank gilt der Stadtverwaltung namentlich Herrn Stieler sowie von der OTA Herrn Küttner und Uhmann.

### Die Ostfriesen kommen!



Die Sportfreunde vom Rheinderland, einer Gegend zwischen Ems und Dollart, veranstalteten vor einem Jahr ein großes Nachwuchsfußballturnier.

Die Spieler unseres Sportvereins Rico Lenk, Marcel Fülle, Dirk und Marco Zuckmantel, Sven Gläser, Christian Vitting, Sebastian Manck, Michael Kirsch, Kay Berger, Andreas Voigt und Thomas Schiller, begleitet von den Betreuern Ralf Saupe, Manfred Lank, Dietmar Voigt und Dietmar Bunk, hatten die große Ehre, daran teilzunehmen.

Wir Bergaer waren in dem kleinen Ort Ditzumerverlaa privat untergebracht. Da wir von der Herzlichkeit und großen Gastfreundschaft der ostfriesischen Familien so begeistert waren, haben wir sie zu einem Gegenbesuch eingeladen.

Vom 4.7. bis 7.7. werden 10 Kinder und 3 Betreuer in Berga weilen. Sportlich ist am 5.7. ein Spiel um 17.00 Uhr gegen unsere Mannschaft vom vergangenen Jahr geplant. Am nächsten Tag werden unsere Gäste an unserem Knabenturnier am Nachmittag teilnehmen. Wir Fußballer aus Berga freuen uns sehr auf dieses Wochenende.

### Berg'scher Carnevalverein Vereinsstammtisch

Der Vorstand lädt hiermit zum nächsten Vereinsstammtisch am Sonnabend, 13.7., in der Gaststätte »Zur Bleibe« ein. Beginn 19.00 Uhr.

## Aus der Heimatgeschichte

### Das sagenhafte »Kloster Querfurt« in Pöltzchen

In seiner »Urkundlichen Geschichte des Voigtlandes«, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erschien, äußert sich Pfarrer Limmer auch über das angebliche »Kloster Querfurt« in Pöltzchen. Dieses Buch, das ihm den Namen »Lügen-Limmer« einbringen sollte, enthält neben vielen Ungereimtheiten auch durchaus Wissenswertes. Die Nachrichten über das angebliche Kloster Querfurt entbehren dabei der Glaubwürdigkeit. Es wurde behauptet, daß die Legende von einem solchen Kloster erst in den Zeiten der Romantik aufgekommen sei. Das ist jedoch nachweislich falsch, denn bereits das 1721 vom kursächsischen Landvermesser Paul Trenckmann verfaßte »Geographische Handregister übers Amt Weida« erwähnt die angeblichen Klostergebäude - sie werden darin mit der Frühmesse gleichgesetzt. Der 1757 in Amsterdam erschienene Atlas von Peter Schenck, der auf diese Unterlagen zurückgeht, verzeichnet auch die Ruinen des vermeintlichen Klosters. Auch soll es eine Abbildung der Ruinen aus dem vorigen Jahrhundert geben.

Interessante Ausführungen über diese Anlage enthält die handschriftliche Chronik des Waltersdorfer Lehrers Wilhelm Böttcher (1802 - 1874), Böttcher überliefert auch eine Erzählung, nach der »einstens« - gegen Ende des 18. Jahrhunderts - »Diaconus Röllner von Berga eine Reise zu Verwandten nach Jura in Schlesien macht, zu seines Vaters Bruder mit Namen Jeremias«. Dort »wurde er von demselben in ein dortiges Kloster geführt und dem ... Geistlichen vorgestellt, der ihn um seine Heimath befragt. Darauf bringt derselbe ein großes Buch herbei, in welchem viele Klöster aufgezeichnet sind, u. gibt ihm Nachricht über das Kloster Querfurt - es sei ein Ursulinerkloster gewesen, war für ältere Frauenzimmer bestimmt, die von Veitsberg hierher versetzt wurden, u. hieher gleichsam das Ausgedinge« - also die Altersversorgung - »erhielten«.

Das vermeintliche Kloster ist sicher mit der »wüsten Kapelle« gleichzusetzen, die in den Visitationsakten der Reformationszeit erwähnt wird. Es wird sich hierbei um die zerstörte Kapelle von Pöltzchen handeln; die angebliche Klosteranlage ist wohl der Überrest einer einstmals in Pöltzchen vorhandenen Rittergutsanlage mit Wassergraben gewesen, die schon vor der Reformation aufgegeben worden war. Mit Bischof Bruno von Querfurt oder der Familie Querfeld (auch Querfert genannt), die im 16. Jahrhundert den Rußdorfer Hammer und eins der damals zwei dortigen Rittergüter besaß - das habe ich vor mehreren Jahren in einem im Greizer »Heimatboten« veröffentlichten Artikel vermutet - wird die Bezeichnung nichts zu tun haben. Vielmehr könnte man an Kerfert (mundartliche Bezeichnung für einen ummauerten Friedhof, einen »Kirchfried«) oder weniger wahrscheinlich an Perfert (»Bergfried«) denken.

Erwähnt soll noch werden, daß auf einer Luftaufnahme aus den dreißiger Jahren der ehemalige Teich des »Klosters« (bzw. der nach der Überlieferung dazugehörigen Mühle) zu erkennen ist, der sich als nasser Fleck etwa dort, wo die ZBO-Gebäude stehen, deutlich von der Umgebung abhebt. Die Ruinen selbst befanden sich etwa an der Stelle des heutigen Bahnhofs.

Nach dieser notwendigen Einleitung soll mitgeteilt werden, was Böttcher aus den Aufzeichnungen Limmers und einem Bericht des Bergaer Stadtrichters Rothe im 12. Jahresbericht des Voigtländischen Altertumsforschenden Vereins (»Variscia«, Jahrgang 1837) notiert hat. Der Chronist schreibt: »Zu Ende des 13. Jahrhunderts fällt nach Limmer die Fundation (= Gründung) des sog. Klosters Querfurt, ohnweit Berga, im Thale bei dem Dorfe Pöltzchen, in dem sog. Wall- oder Thurnteiche (jetzt eine Wiese)«, wo »nur noch ein Schutthaufen... zu sehen ist... Seine Lage war also... durch eine Ringmauer und durch einen sie umgebenden Teich gesichert. Ursprünglich mag es wohl nur eine Terminei von dem Weidaischen Franziskanerkloster gewesen ... sein.« Es wurde behauptet, daß das vermeintliche Kloster »nur daher seine Benennung erhalten habe, daß etwa der zu Ende dieses 13. Jahrhunderts gelebte Naumburger Bischof Bruno... welcher ein geborener Herr von Querfurt war, sich besonders um diese Fundation verdient gemacht haben mag.

Denn daß »es« ein wirkliches, selbständiges Kloster und zwar für Ursuliner gewesen, wie die Sage behauptet, davon findet sich in der ganzen Geschichte in keinem Archiv und selbst auch in den Reformationsacten nicht die geringste Spur. Nach der Sage »soll daraus« das Rittergut Neumühl zum Theil entstanden sein; Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde dieses Etablissement im sächß. Bruderkrieg« - also im 15. Jahrhundert - »oder wohl auch schon nach seiner Stiftung in den gräßlichen Unruhen, welche durch den Landgraf Albrecht, den Entarteten, in dem ... Zwiste mit seinen wackeren Söhnen auch über die hiesigen Gegenden« gebracht wurden, »wiederum zerstört«.

Böttcher bekennt als alter Mann, daß die Nachrichten, die er während seiner fast fünfzigjährigen Amtszeit gesammelt hat, »sehr dürftig« sind. Weiter schreibt er: »Stadtrichter Rothe ... theilt unter dem 31. Jul. 1836 Nachrichten über das Kloster... mit, wie er solche aus dem Munde des Volkes bei Gelegenheit eines alten Münzfundes, welchen der Gutsbesitzer Christoph Oertel zu Pöltzchen bei Abtragung seines Gartens in einer Tiefe von 2 Ellen« - etwas über einen Meter - »gethan hat, erkundete. Diese Münzen selbst scheinen aus der Zeit des 30jährigen Krieges zu sein, mehrere davon sind in der Sammlung des Alterthumsforschervereins zu Hohenleuben niedergelegt. (Ist sicher Illusion, denn zur Zeit des 30jährigen Krieges bestand jenes Kloster lange nicht mehr).

Vor Alters scheint die ganze Anhöhe von Pöltzchen, worauf Oertels Wohn- und Wirtschaftsgebäude stehen, Kloster- und Kirchengut gewesen zu sein. Die Sage geht nämlich, daß ganz dicht an Oertels Kleinodsgarten die Kirche gestanden habe, in dem Grunde finde man noch Mauerwerk. - Vierzig Schritte davon entfernt, an dem Fundort der Münzen, sei der Friedhof gewesen. In dem nicht weit entfernten romantischen Thale, in welchem ein Bach, die Culmitzsch, fließt und von wo aus man gegen Norden des Städtchen... nebst dem Schlosse, dem alten Dreyfelsen erblickt, habe das Kloster gestanden, an einem großen See (?),« - das Fragezeichen hat Böttcher selbst gesetzt - »der jetzt Wiese ist... Der Platz selbst ist (1872) noch bemerkbar und jetzt mit Gebüsch bestanden, welchen der jetzige Besitzer H. Friedrich von Zehmen auf Markersdorf, als er vor mehreren Jahren das Mauerwerk und den Schutthaufen abtragen ließ, zum Wahrzeichen angepflanzt hat«. 1873 ergänzte der Chronist: »Als im Frühjahr 1873 die Eisenbahn im Elstertale angelegt wurde, wurde eine Strecke von dieser Klosteruine dazu gebraucht, was den Herrn Domprobst Hans von Zehmen auf Markersdorf bestimmte, das Nadelholz und Gebüsch abzuschlagen«.

Weiter heißt es in der Chronik: »Zu diesem Kloster gehörte eine Mühle, die Unitz, denn oberhalb des Klosters bemerkte man noch den großen Teich mit Damm und die Oeffnung in demselben, wo die Mühle gestanden hat, ebenso auch den Mühlgraben, durch welchen das Wasser der Culmitzsch in den Mühlteich geleitet wurde.

In welchem Jahre dieses Kloster einging, ist nicht anzugeben... Uebrigens soll es viel Grundeigenthum gehabt haben, was nach der Zerschlagung von Dörchen Pöltzchen, dem Ritterguth Neumühl, zum Ritterguth Waltersdorf, namentlich die große Wiese Bäumde (Penne), der Sage nach der ehemalige Baumgarten des Klosters und zur Stadt Berga gekommen sei.« Am Rand sei vermerkt, daß der Flurname Penne nichts mit Bäumen zu tun hat, der älteste Beleg (16. Jahrhundert)« lautet »Pennda« und verweist eher auf die Herkunft aus Peinte, einem im vogtländischen Raum verbreiteten Namen. Der Name bezeichnet meist besonderer Nutzung unterworfenen Wiesen außerhalb der Ortsflur.

Weiter heißt es bei Böttcher: »Es soll ein Nonnenkloster gewesen sein. Auf dem ehemaligen Friedhofe desselben wurde in diesem Jahre ein Haus erbaut. Bei dem Grundhacken stieß man auf mit Ziegeln ausgemauertes tiefes und mit Kalkguß überzogenes Grab, hin und wieder auch auf Menschenknochen. Nach Aussage des ehemaligen Besitzers des Oertelschen »Gutes« habe man früherhin Leichensteine mit Inschriften gefunden, welche aber bei dem Oertelschen Hausbau 1788 mit zum Mauerwerke verwendet worden wären. Ein Gleiches sei auch der Fall mit einem Taufsteine aus der Klosterkirche gewesen. Nach dem Zeugniß eines 80jährigen Greises, des Hans Vetterlein, frühern Besitzer des Oertelschen Hauses, hat derselbe das hohe steinerne Gebäude des Klosters (mit zwei Stuben im unteren Geschoß und im oberen gleichfalls mit zwei) - mit den Fensteröffnungen noch gesehen.

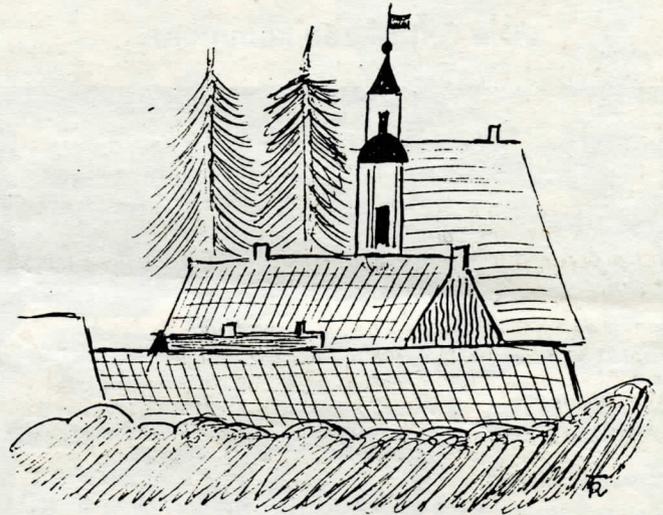
Auch soll das Kloster mit Wall und Ringmauer umgeben gewesen sein, die Mauer der Kirche hätten damals noch 12 Ellen« - also über 6 Meter - »hoch gestanden. Sein Großvater habe oft erzählt, daß, als im Jahre 1689 Berga abgebrannt wäre, aus dem Friedhofe zu Pöltzchen viel Lehm gegraben worden wäre, der viel Menschenknochen enthalten haben«. Letztere Angaben des Hans Vetterlein hat Rothe 1837 überliefert.

Außerdem berichtet Wilhelm Böttcher: »Der Kleinhäusler Scheibe von Pöltzchen, Besitzer eines alten Häuschens(s) daselbst, welches der alten katholischen Kirche zunächst angelegen habe und welches als sogenanntes Myrthenhaus gedient hat, worin die Küster gewohnt haben, hat erzählt, daß ein früherer Besitzer ... als er in einer Ecke seines Gartens gegraben, dort die Uhr der alten Kirche gefunden habe. Wahrscheinlich war die Uhr wegen der großen Kriegsnöthe dorthin versteckt worden«.

Leider hat der Bahnbau wohl die letzten Überreste der sagenumwobenen Anlage beseitigt.

Dr. Frank Reinhold

## Der Vorgängerbau des Bergaer Rathauses



Das Bergaer Rathaus vor dem Brand von 1842.

1427 erhielt Berga städtische Privilegien, die allerdings bei der geringen Größe des Ortes in bescheidenem Rahmen blieben. Wann das Ackerbürgerstädtchen als sichtbares Zeichen seiner Freiheiten ein erstes Rathaus bekam, läßt sich wohl nicht mehr feststellen.

Abbildungen fehlen, soweit bisher bekannt, bis zum 19. Jahrhundert. Die vermutlich älteste Darstellung überliefert eine Lithographie aus den Jahren vor dem großen Stadtbrand von 1842. Auf jener in heimatkundlicher Literatur ohne nähere Angabe von Gründen auf etwa 1830 datierten Abbildung, von der ein vergrößerter Ausschnitt als Titelvignette unsere Zeitung schmückt, ist der Vorgängerbau des heutigen, nach dem Brand erbauten Rathauses zu erkennen. Unsere Skizze versucht, das Aussehen des Gebäudes, wie es sich auf der Lithographie darstellt, zu verdeutlichen. Erkennbar ist ein von einer (Wetter-) Fahne gekrönter Turm - das bescheidene Rathaus, das wohl erst aus der Barockzeit stammte, stand offenbar im Grünen. Der heute noch vorhandene Nachfolgebau fiel repräsentativer aus.

Dr. Frank Reinhold

## Aus Bergas Geschichte

Als in Berga eine Wasserleitung gebaut werden sollte, (etwa 1905 - 1908), machte Eduard, ein in Chemnitz wohnender ehem. Bergaer Bürger, an ein Gemeinderatsmitglied den Vorschlag, die Wasserleitung mit dem Wasser der vom Baderberg herabfließenden Quellen zu speisen.

Darauf erfolgte die Antwort in Gedichtform:

**An Eduard in Chemnitz!**

Dein Vorschlag mit'n Wasserfall war gut gemeint und scheen.  
 Es wird aber, denk ich, Eduard, nich gar so leichte gehn.  
 Die Quelln, die Du hast im Sinn, naja, ich weeb ja schonn,  
 es ist aber nur, der Schieferbruch, der liegt ze weit dervon.  
 Wenn da dr Gerolds Heinrich sollt ne Leitung nunnerführn,  
 das würd'ne teure Schmiere werdn, da gäbs zu ingenieurn.  
 Du häitst, wie's vielen Leuten geht, die Quelln für viel zu stark.  
 Das Wasser, was da zammkomm tät, das wär gar nicht so stark.  
 »He guckt« würds heeßen, »guckt mol nauf, links obm vom Bräun-  
 lichs Stall (Ende Elsterstraße),  
 »da tscherrlt nein in den Schieferbruch der Berg'sche Wasserfall«.

Du wirst auch wissen, mir hamm auch schon a Bündel aufgehuckt;  
 und es wird een ärmlich, wenn mr mal neins Steuerbüchel guckt.  
 Es hört nich auf, mr hamm do und dort und allewend ze tun.  
 Wärs noch so scheen, mr mächt manchmal nich mehr in Berche  
 wohn.

De Spritze von der Feuerwehr, dr Pöltzschner Weg kost Gald,  
 und auch das ewige Gespenst - dr Schulneubau - nimmt Gestalt.  
 Der Sperlingsberg (Brunnenberg) konjeniert, möcht ne Laterne  
 naus,  
 und nu läuft noch zum Überfluß s Basin vom Marktborn aus.  
 Und solche alte Quängelei kommt noch viel mehr zesamm,  
 so daß mr noch genug und satt do dran ze knaubeln hamm.

Ja, wenn mal uffn Baderberg das Bauholz wird geschlaan,  
 nochher ist kee Ort wohl weit und breit so gut wie Berche dran.  
 Nachher baun mer eene Wasserkunst, die's Wasser nur so  
 schmeißt;  
 die Wasserfälle mandelweis und s ganze Kirchspiel speist.  
 Noch brauch mer keen großen Marktassin, die Spritze wird ver-  
 keeft,  
 weil s Wasser von alleine nu bis nauf 'n Schloßberg leeft.  
 Und auf'n Sperlingsberge brennt zeersch elektrisch Licht.  
 und aa dr Anger (Elsterstraße) wird sich freun, wenn der a Lämpel  
 krischt.

Derweile, lieber Eduard, sei herzlich uns gegrüßt,  
 weil Du aa in der weiten Welt a guter Bergscher bist.  
 Es wird wohl noch ohne Wasserfall 'ne zeitlang müssen gehn.  
 Na, und ich dächt, es wär ohne das in Berche aa ganz scheen.

Dieses Gedicht erzählte mir in den 70er Jahren ein alter Bergaer  
 Bürger, Herr Max Büttner. Ich habe es mir aufgeschrieben, weil  
 es nicht vergessen werden sollte. Jetzt paßt es nun gut in unsere  
 »Berger Zeitung« und viele Einwohner unserer Stadt werden es  
 mit Interesse und mit einem Schmunzeln gern lesen, wie ich  
 meine.

M. Franke

## Die Bergaer Erbteilung von 1506 das älteste Einwohnerverzeichnis der »Pflege Berga« (4. Teil)

In den ersten drei Folgen dieser Beitragsserie wurde der Inhalt  
 der in der Außenstelle Greiz des Hauptstaatsarchivs Weimar (Rit-  
 tertgut Waltersdorf, Nr. 66) in einer Abschrift aus dem 18. Jahr-  
 hundert aufbewahrten Bergaer Erbteilung von 1506 mitgeteilt. In  
 dieser Fassung fehlen die Einwohner von Waltersdorf und Ober-  
 geißendorf.

Der Waltersdorfer Kantor Wilhelm Böttcher (1902 - 1874) hat in  
 seiner handschriftlichen Ortschronik eine andere Fassung der  
 Erbteilung (wohl das Original) ausgewertet, in welcher die Ein-  
 wohner der genannten Dörfer ausgeführt werden. In einem Kapi-  
 tel der Chronik, in dem Aufzeichnungen des Bergaer Stadtrich-  
 ters Johann Friedrich Rothe (11.8.1772 Crimla - 4.4.1855 Berga),  
 des Großvaters des letzten sachsen-weimarischen Staatsmini-  
 sters Karl Rothe (1848 - 1921), verwertet werden, die im 18. und  
 19. Jahresbericht des Hohenleubener Altertumsforschenden  
 veröffentlicht wurden, schreibt Böttcher: »Der Voigt Heinrich von  
 Weida, Herr zu Berga, ertheilte im Jahre 1427 Berga das Privile-  
 gium einer Stadt. Er begnadigte dieselbe mit dem Wasser (Bach)  
 die Culmisch genant. Nachdem Schloß und Stadt an die Ge-  
 brüder von Wolfersdorf verkauft worden, erneuerten i.J. 1491 die  
 Ritter Götze und Hans von Wolfersdorf die Privilegien der Stadt,  
 was auch schon i.J. 1475 geschehen war.

Das Schloß Berga wurde damals mit den dazu gehörigen Herren-  
 häusern zu Markersdorf, Waltersdorf und Klodra eine Pflege ge-  
 nannt. 1506 ist dieselbe... getheilt worden«.

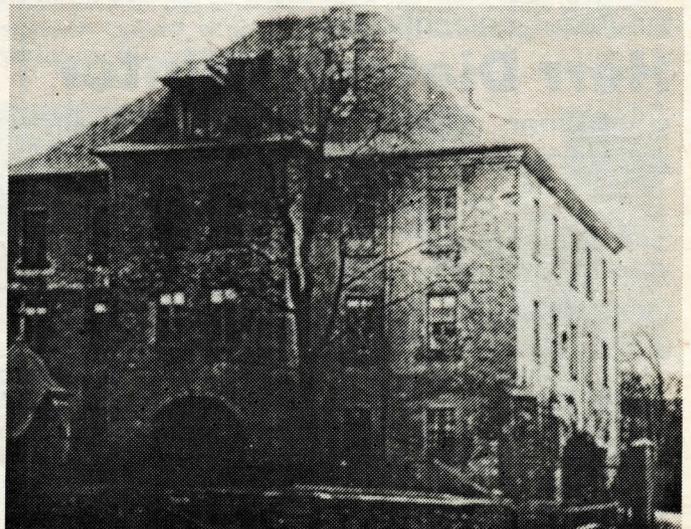
Wilhelm Böttcher erwähnt, daß er den Teilzettel selber in seinen  
 Händen hatte, und führte die damaligen Einwohner von Walters-  
 dorf und Obergeißendorf so an, wie sie geschrieben sind, weil es  
 wohl die ältesten Namen sind«. In den beiden Fassungen der  
 Chronik im Waltersdorfer Pfarrarchiv und im Weimarer Haupt-  
 staatsarchiv weicht die Schreibung trotzdem etwas voneinander  
 ab. Nach Böttchers Angabe lebten damals in Waltersdorf 14 Pfer-  
 defröner und 8 Handfröner mit ihren Familien, was einer Bevölke-  
 rung von etwa 120 Einwohnern entspricht. Die Pferdefröner wa-  
 ren Steffen Berer, Nicol Berka, Falten Depfer, Jerch Focht,  
 Hannß Frangler, der »Gretzschmann« (= Schankwirt) Frangolt,  
 Jost Jung, Hannß Lorentz, ein gewisser Manhardt, Kun(t)z Moller  
 (das ist der Müller), Han(n)s Morold, Han(n)s Ribold, Hannß Wolff  
 und Jost Zertzer (richtiger wohl: Hertzter). Der zu zahlende Erb-  
 zins lag zwischen 6 (Jost Jung) und 30 Groschen (der Schenk-  
 wirt Frangolt). Hannß Lorentz mußte 2 und Jerch Focht 7 Fullhühner  
 liefern. Als Waltersdorfer Handfröner werden Jerche Apitz, die  
 Banggra(e)ien (wohl eine Witwe), Kunz Bausma, Lucas Bräuti-  
 gam, ein gewisser Berker, Hannß Grünwald, Hannß Meußner und  
 Nicol Schreiber genannt; ihr Erbzins betrug zwischen 2 (Lucas  
 Bräutigam) und 31 Groschen (Jerche Apitz, »Zinsch u. Fron-  
 geld«). Fullhühner mußten die Handfröner Berker, Grünwald,  
 Meußner (je 2) und Bräutigam (1) liefern. Bausma war zu einem  
 Christstollen oder dafür 12 alten Pfennigen verpflichtet.

Als Gesamtverpflichtung der Waltersdorfer werden 16 alte  
 Schock und 1 Groschen Erbzins, je 1 Scheffel »Watz« (Weizen)  
 und Korn, ein Osterstollen und 18 Fullhühner aufgeführt. Die  
 Summe der in der Liste verzeichneten Hühner beträgr aber nur  
 16, so daß der Chronist vielleicht zwei vergessen hat, falls der  
 Fehler nicht schon in der Erbteilung selbst auftritt.

Unter der Überschrift »Obergeißendorff Zinsch, Pferde- vnd  
 Handfrun« finden sich die Pferdner Bartel Frank (das ist der Besit-  
 zer des späteren Freiguts), Jacob Neubart, Hannß Thaute und  
 Jacob Wuna (= Wunder?). Der Erbzins betrug 2 (Thaute) bzw. 16  
 Groschen (Neubart), dazu kamen je wei Fullhühner für alle außer  
 Thaute. »Handfriener« waren Hanß Dthomas (13 Groschen) und  
 Bartel Landauf (6 Groschen). Die Bevölkerung dürfte etwas über  
 30 betragen haben. Insgesamt hatte Obergeißendorf 39 Gro-  
 schen und 6 Fullhühner zu liefern - wer nachrechnet, wird auch  
 hier beim Erbzins eine Differenz feststellen. Betrachtet man die  
 Bergaer Erbteilung in ihrer Gesamtheit, so gibt sie uns ein an-  
 schauliches Bild der Verhältnisse vor nahezu 500 Jahren. Einige  
 der in ihr genannten Familien sind noch heute in den Orten der  
 Umgebung ansässig.

Dr. Frank Reinhold

## Lunziger Markt



Der »Lunziger Markt«, in den letzten Jahren Anziehungspunkt für mehrere tausend Besucher aus der näheren und ferneren Umgebung, war auch schon im 16. Jahrhundert ein Ereignis, das viele Käufer anzog.

Alljährlich, genau am 25. Juli zu Sankt Jakobus, mußte der Pfarer von Hohenleuben in der kleinen Lunziger Wallfahrtskirche, die dem heiligen Jakobus geweiht war, für die Herrschaften des Rittergutes, später für die Herrschaften des Unteren und des Oberen Rittergutes Lunzig, die Messe lesen und das Heilige Abendmahl erteilen. An diesem Tag wurde in Lunzig Markt abgehalten. Es war ein Vieh- und Gesindemarkt. Angeboten wurden auch Gerätschaften für das Haus und die Feldwirtschaft sowie Trinken und Essen.

Der Gesindemarkt gehört in längst vergangene Zeiten. Der Lunziger Markt 1991 findet am 27./28. Juli statt.

Joh. Noll

P.S. Trödler, Aussteller und Handwerker können ihren Verkaufsstand beim Bürgermeister noch anmelden.

### Eine Sage vom Ritter Karstädt

#### Die Kraftprobe

Auf dem »Oberen Rittergut« Lunzig lebte einst ein Herr von Karstädt, der weit und breit als Haudegen bekannt war.

Einmal besuchte er den Schloßherrn zu Berga. Dieser bildete sich viel auf seine außerordentliche Kraft ein. Der Bergaer Schloßherr nahm von der Tafel eine schwere, dicke und große Zinnplatte und rollte sie fest zusammen. Danach fragte er den Karstädt: »Könnt ihr das auch?«

Karstädt nahm die zusammengerollte Platte und wickelte sie lachend wieder auf. Dann aber ging er zum Kamin, nahm den großen, dicken eisernen Schürhaken und wickelte sich diesen um seine Hand, als ob es ein Bindfaden sei. Danach zog er seine Hand heraus, legte die zusammengerollten Schürhaken dem Schloßherrn von Berga hin und sagte: »Nun, Herr Nachbar, könnt ihr ihn wieder aufrollen?« Der gab sich alle Mühe, aber es gelang ihm nicht.

## Anzeigen lohnen immer !



**VERLAG + DRUCK  
LINUS WITTICH KG**

8550 Forchheim, Peter-Henlein-Str. 1

Ihr Anzeigenfachberater

**Herr Dietmar Winter**

steht Ihnen gerne für Ihre Werbefragen zur Verfügung.

Sie erreichen  
Herrn Winter in unserer  
Geschäftsstelle Kahla  
unter

Telefon: Kahla 9468  
Telefax: Kahla 301  
Telex: 588671



### Angelsportverein

#### »Elsteraue Berga/Elster 1990« e.V.

Alle Sportfreunde melden sich bitte umgehend bei Günther Schubert, 6602 Berga/Elster, Elsterstraße 26, zwecks Beantragung des Fischereischeines.

Bitte mitbringen:

DAV-Ausweis, farbiges Paßbild, Größe 3,5 x 4,5 cm

### Ab sofort

#### **Autowäsche Tankstelle Imbiß**

#### **Werkstatt**

#### **alles in Markersdorf**

Mo. - Fr., 7 - 19 Uhr, Sa., 7 - 15 Uhr, So., 8 - 11 Uhr

#### **SERVICE \* GmbH \***

☎ Berga, 755/756, Markersdorf, O-6601

## VORANZEIGE

zum

# Lunziger Markt

seit 500 Jahren  
Tradition

am Sonntag, 28.7.91,  
8.00 - 14.00 Uhr

Nähere Auskünfte erhalten Sie vom  
Rat der Gemeinde, Lunzig Nr. 1, 6601  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

### Impressum

#### »Bergaer Zeitung«

##### Amtsblatt für Berga an der Elster und Umgebung

Die Bergaer Zeitung erscheint 14-tägig jeweils freitags

— Herausgeber, Druck und Verlag:

VERLAG + DRUCK LINUS WITTICH KG, Peter-Henlein-Str. 1,  
Postfach 223, W-8550 Forchheim, Telefon 09191/1624

— Verantwortlich für den amtlichen Teil:

Der Bürgermeister der Stadt Berga/Elster,  
Klaus Werner Jonas, O-6602 Berga/Elster

— Verantwortlich für den sonstigen Inhalt und Anzeigenteil:

VERLAG + DRUCK LINUS WITTICH KG, vertreten durch den  
Geschäftsführer Peter Menne

— Die Bergaer Zeitung wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte der Stadt Berga/Elster verteilt.

Für Anzeigenveröffentlichungen und Fremdbeilagen gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere z. Zt. gültige Anzeigenpreislise. Für nicht gelieferte Zeitungen infolge höherer Gewalt oder anderer Ereignisse kann nur Ersatz des Betrages für ein Einzel-exemplar gefordert werden. Weitergehende Ansprüche, insbesondere auf Schadensersatz, sind ausdrücklich ausgeschlossen.